

Gemischter Chor Süderhastedt

Orgelvorspiel

L i e d : 17, 1 – 3 Wir sagen euch an den lieben Advent

Begrüßung

♪ **C h o r :** Dona nobis pacem

L i e d : 13, 1 – 3 Tochter Zion

G e b e t

♪ **C h o r :** Achter't Dörp

Lesung: Jesaja 40, 3 – 5. 9 – 11a

L i e d : 10, 1 – 4 Mit Ernst, o Menschenkinder

♪ **C h o r :** Weihnachtslied

L i e d : 12, 1 – 4 Gott sei Dank durch alle Welt

♪ **C h o r :** In der Stille der Nacht

Gedicht: Jetzt noch nicht

♪ **C h o r :** Weihnachtsmotette

P r e d i g t : Pastor Alfred Sinn

L i e d : 5, 1 – 3 + 7 + 9 Gottes Sohn ist kommen

Mitteilungen

♪ **C h o r :** Süßer die Glocken

G e b e t Vaterunser S e g e n

♪ **C h o r :** Stille Nacht

Orgelnachspiel

Predigt: Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde,

Advent bedeutet Ankunft. Advent bedeutet warten. Konkret für Christen: Warten auf das Kommen des Herrn. Solche Erwartung ist schon im Alten Testament angelegt. Israel wartet zumindest seit der Zeit der Propheten auf den Messias. Er wird dafür sorgen, dass die Zustände sich derart ändert, dass es keine Not, keine Unterdrückung, keine Armut, keine Ungerechtigkeit gibt. Der Messias bringt das Friedensreich.

Solches Warten aber ist nicht Abwarten, sondern verlangt entsprechende Haltung in der Gegenwart. Die Hoffnung auf das Friedensreich soll dazu motivieren, schon in der Gegenwart etwas von dieser Zukunft umzusetzen.

Etwa 700 Jahre vor Christus hat der Prophet aufgerufen: *„Bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet.“* (Kap. 40)

Jahre vergingen, Jahrhunderte, aber das Friedensreich war nicht ausgebrochen. Dann kam die Zeitenwende. Johannes der Täufer trat auf, predigte die Buße und bereitete die Menschen durch die Taufe auf das Kommen des Messias vor. Lukas nimmt bewußt Bezug auf diese alten Prophetenworte. Als die Menschen meinten, Johannes sei der angesagte Messias, antwortete er: *„Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber der, der stärker ist als ich; ich bin nicht wert, dass ich ihm die Riemen seiner Schuhe löse; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“* (Lk. 3)

Für uns Christen ist die Zeitenwende mit Jesus gegeben. Doch als Jesus geboren wurde, war nichts von Größe und Macht zu erkennen. Die Hirten und die Weisen waren die ersten, die davon etwas verspürt haben, doch auch sie brauchten hierfür einen Wink des Himmels.

Aber die Menge in Israel hat's nicht begriffen, geschweige denn die ganze Welt. Punktuell hat Jesus in den Wundern und Heilungen angezeigt, dass er der verheißene Messias ist, doch aufs Ganze betrachtet kann man die Skepsis der Schriftgelehrten und Pharisäer verstehen. Und auch heute sagen Juden: Wenn Jesus der Messias wäre, müßte die Welt anders aussehen.

Nun sind seit Jesus mehr als 2000 Jahre vergangen. Statt Frieden nur noch mehr Krieg und Ungerechtigkeit. Wie sollen wir das alte Prophetenwort (zugleich Spruch dieser Woche) einordnen: „Bereitet dem Herrn den Weg, denn siehe, der Herr kommt gewaltig“?

Mit Gewalt herrschen andere, der Glaube an Jesus hingegen nimmt ab, zumindest in den westlichen Industriegesellschaften.

Was bedeutet es, dass der Herr gewaltig kommt?

Liebe Gemeinde, wir müssen unterscheiden zwischen dem ersten Kommen Jesu und seinem zweiten Kommen. Man kann sogar von einem dreifachen Kommen des Herrn sprechen. Alle drei sind Ausdruck für die Herrschaft des Herrn. Er herrscht, auch wenn nicht alle das so erkennen.

Lied: EG 5,1 Gottes Sohn ist kommen

Das erste Kommen des Messias Jesus war seine Menschwerdung – weswegen wir jedes Jahr Weihnachten feiern. Diese Ankunft nennt die Bibel „das Kommen ins Fleisch“.

Was war daran gewaltig?

Gewiß, die Geburt eines jeden Menschen ist ein Wunder. Aus zwei winzigen Zellen wird ein komplexes Wesen. Wir können an uns selbst jeden Tag erleben, wie wunderbar alles in unserem Körper zusammenwirkt. Und wenn mal eine Funktion ausfällt, leidet der gesamte Leib.

Aufs Ganze gesehen, ist dieses Wunderwerk dann doch dem Verfall preisgegeben. In diese Verfallenheit hat sich der Sohn Gottes hineinbegeben. Wie man mit ihm umgegangen ist, war nicht nur niederträchtig, sondern ist ein Beleg für die Niedrigkeit, der er sich gestellt hat.

Ist das gewaltig? Nach menschlichem Ermessen: Nein. Im Gegenteil, ihm wurde Gewalt angetan und äußerlich konnte man nicht erkennen, dass hier ein Gott herrscht.

Aber es gibt noch eine andere Sichtweise, nämlich die aus der Perspektive Gottes. Gott hat mit der Geburt Jesu gleichsam eine Schallmauer durchbrochen. Er hat von sich aus die schreckliche Mauer überwunden, die uns von ihm trennt. Gottes Liebe ist in diese verfluchte Welt hineingekommen. Und das ist durchaus „gewaltig“.

Er kommt mit Macht, er kommt als Starker, er kommt als Sieger - so bringen es andere Übersetzungen. Gottes Macht hat sich der Macht des Teufels gestellt, um sie zu brechen und zu überwinden. Das hat er am Kreuz vollendet. Vordergründig wieder Niedrigkeit, aber in der Tiefe hat sich die göttliche Macht entfaltet.

Das belegt dann die Auferstehung Jesu von den Toten.

Das zweite Kommen Christi geschieht im Geist. Das ist unsere Gegenwart. Der auferstandene Herr ist nicht nur im Himmel, sondern er will wieder auf der Erde sein, bei denen, die an ihn glauben, einkehren in ihr Leben und es prägen. „Siehe, ich stehe vor der Tür“, spricht er. Machst du ihm auf? Nicht nur das Türchen am Adventskalender, sondern deine Herzens- und Lebenstür.

Und auch das geschieht nicht gewaltig. Der Herr kommt derart leise und unscheinbar, dass viele Menschen ihn übersehen und überhören. Wir sind ja so geschäftig, dass wir keine Zeit für ihn haben.

Auf der anderen Seite gibt es eine Sehnsucht nach – wie man heute sagt – Spiritualität.

Doch statt der Seele die Nahrung zu geben, die ihren Hunger stillt – nämlich das Wort Gottes – suchen Menschen Hilfe in anderen Religionen und geistigen Bewegungen. Der Prophet Jesaja würde dafür den Begriff Götzendienst wählen. Es ist schon interessant, wie Menschen sagen: Um zu glauben, muß ich nicht in die Kirche rennen, aber dafür gehen sie zu Meditationsübungen, Yoga, esoterischen Angeboten, Besprechen, bis hin zu Spiritismus oder gar Satansimus.

Wer sich aber dem zweiten Kommen Christi öffnet, der wird gewaltig einen Umbruch in seinem Leben erfahren. Denn er wird sich und sein Leben im Horizont der Ewigkeit sehen. Wer sich diesem Kommen Christi stellt, wird erfahren, was Paulus an die Kolosser schreibt: *„Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.“*

Menschen erleben Befreiung. Das ist doch gewaltig! Also ist auch dieses Kommen nicht wirkungslos.

Lied: EG 5,2 - 3

Das dritte Kommen des Herrn wird die Wiederkunft Jesu sein. Dieses aber wird nicht unscheinbar und leise geschehen, sondern in großer Kraft und Herrlichkeit. Dann wird die Verheißung „Der Herr kommt gewaltig“ in vollem Umfang zur Geltung kommen. Das wird einschließen: Stärke, Macht, Sieg, Majestät, Pracht, Herrlichkeit.

Dann wird die Machtfrage abschließend geklärt sein.

Und wir sind in der Gegenwart gerufen, uns unter diese Macht zu stellen. Das bedeutet anerkennen, dass Jesus dieser Kommende ist, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Der Prophet ruft: Bereitet dem Herrn den Weg!
Das geschieht in Glaube, Hoffnung und Liebe.

Im Advent gedenken wir nicht nur des Vergangenen,
gestalten nicht nur die Gegenwart,
sondern wir haben die Zukunft im Blick.
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sollen von dem bestimmt sein,
der der Kommende ist.
Mit ihm gehen wir herrlichen Zeiten entgegen.

Amen.

Lied: EG 5,7 + 9 Gottes Sohn ist kommen

Gedicht „Jetzt noch nicht“ Manfred Siebald

Wir haben es uns gut hier eingerichtet. -
 Der Tisch, das Bett, die Stühle stehn,
 der Schrank mit guten Dingen vollgeschichtet.
 Wir sitzen, alles zu besehn.
 Dann legen wir uns ruhig nieder
 und löschen, müd vom Tag, das Licht
 und beten laut: Herr, komm bald wieder.
 Und denken leise: Jetzt noch nicht.

Ist uns der Himmel fremd geworden,
 kann uns nur noch die Erde freun?
 Soll unser Süden, unser Norden
 die Grenze unsres Lebens sein?
 Vom Himmel singen unsre Lieder,
 doch nie vom irdischen Verzicht.
 Wir singen laut: Herr, komm doch wieder.
 Und denken leise: Jetzt noch nicht.

Es mußte manches lange Jahr verfließen,
 bis alles stand und hing und lag.
 Es ist nicht viel, doch wollen wir's genießen,
 freun uns auf jeden neuen Tag.
 Das Glück hält unsre Sorgen nieder
 und webt die Stunden dicht an dicht.
 Wir sind gewiß: Der Herr kommt wieder.
 Und denken still doch: Jetzt noch nicht.

Mag sein, wir sahen nur die vielen Gaben
 und sahn darin den Geber nicht,
 von dem wir doch erst alle Freude haben
 und der uns noch viel mehr verspricht.
 Wir wollen neu das Sehen üben
 und auch das Danken nicht zuletzt.
 Dann sagen es bald nicht nur unsre Lippen:
 Herr, komm doch wieder. Herr, komm jetzt.

G e b e t

Ewiger, barmherziger Gott, du kommst und bist bei uns und wollen dir in Dankbarkeit begegnen.
 Nimm an unser Bitten und Flehen, nimm an unser Singen und Reden. Laß uns deiner Gegenwart
 gewiß sein, nicht nur im Advent, nicht nur an Weihnachten, sondern alle Tage unseres Lebens –
 bis wir dich einst sehen in deiner Herrlichkeit und dir ewig dienen. Amen.

Unser Gott und Heiland, kommt und erfreue uns immerdar mit deiner Gegenwart.

Komm und erlöse, die gefangen sind in sich selbst und Zwänge nicht loswerden.

Komm, bringe und führe in die Freiheit. Wir rufen zu dir:

Gem.: Ja, komm, Herr Jesus!

Komm und erlöse, die gefangen sind im Elend des Krieges, denen alle Hoffnung genommen ist.

Befreie sie und schenke ihnen Frieden und Zuversicht. Wir rufen zu dir:

Gem.: Ja, komm, Herr Jesus!

Komm und erlöse, die gefangen sind in Aussichtslosigkeit, die keine Perspektiven haben.

Laß sie Menschen finden, die ihnen beistehen. Wir rufen zu dir:

Gem.: Ja, komm, Herr Jesus!

Komm und erlöse, die gefangen sind von Krankheit und Tod. Befreie sie und führe sie zum ewigen Leben. Wir rufen zu dir:

Gem.: Ja, komm, Herr Jesus!

Komm und erlöse uns, barmherziger Gott, von allem, was uns von dir trennen will. Befreie uns, damit wir am Wort deiner Liebe festhalten und Hoffnung verbreiten.

Wir rufen zu dir:

Gem.: Ja, komm, Herr Jesus!

Komm zu uns in dieser gesegneten Zeit. Erfülle uns mit Freude, Frieden und Heilsgewißheit.

In der Stille nennen wir unsere persönlichen Anliegen.

V a t e r u n s e r . . .